



Nachdem es fast vier Jahre im Dornröschenschlaf gelegen hat, ist in das ehemalige St. Johannes-Hospital neues Leben eingekehrt. Im Gesundheitszentrum St. Johannes Hospital gibt es das Behandlungszentrum der LVR-Klinik, ein Facharztzentrum und ein Ambulantes OP-Zentrum.

Das ehemalige St. Johannes-Hospital mit neuem Leben erfüllt

Die LVR-Klinik Bonn hat im ehemaligen St. Johannes-Hospital ein Behandlungszentrum eingerichtet – ein Facharztzentrum und ein Ambulantes OP-Zentrum komplettieren das neue Gesundheitszentrum

Bonn. Seit Ende 2005, als das St. Johannes-Hospital geschlossen wurde, lag das kleinste und zugleich älteste Bonner Krankenhaus im Dornröschenschlaf. Das hat sich jetzt grundlegend verändert: Die LVR-Klinik hat in einem Teil des Gebäudes (dem zur Wachsbleiche hin) ein Behandlungszentrum eingerichtet. Zusätzlich werden im *Gesundheitszentrum St. Johannes Hospital*, so der neue Name, ein Facharztzentrum mit acht Praxen sowie ein Ambulantes OP-Zentrum entstehen. Das Gemeinschaftskrankenhaus St. Elisabeth / St. Petrus / St. Johannes investiert in das neue Gesundheitszentrum rund sieben Millionen Euro. Das erklärte der Kaufmännische Direktor Prof. Dr. Christof Schenkel-Häger bei der Vorstellung der Konzeption vor der Presse Mitte November. – Dass nach so langer Zeit wieder neues Leben in das altherwürdige Gebäude einzieht, das erfüllt Dr. Hermann Heuschmid, den Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung

Bürgerhospital zum Hl. Johannes dem Täufer, natürlich mit großer Zufriedenheit, wie er bei dieser Gelegenheit betonte.

Ideale Ausweichmöglichkeit

Für die LVR-Klinik, die seit 2003 umfangreiche Brandschutz- und Asbestsanierungsmaßnahmen durchführt, sind die Räumlichkeiten im ehemaligen St. Johannes- Hospital (JOHO) die ideale Ausweichmöglichkeit, wie Prof. Dr. Markus Banger, der stellvertretende Ärztliche Direktor, erläuterte. Zwei offene psychiatrische Stationen mit insgesamt 40 Betten sind Anfang November bereits umgezogen, im Dezember sind Teile der Institutsambulanz und der psychiatrischen Tagesklinik gefolgt. Leiter der Dependance ist Prof. Dr. Wilhelm Peter Hornung, der Chefarzt der Psychiatrie und Psychotherapie I der LVR-Klinik.

Näher am Patienten

Mit solchen Auslagerungen hat die LVR-Klinik in den letzten Jahren ausgesprochen gute Erfahrungen gemacht, so Banger. „Wir haben gelernt, dass die größere räumliche Nähe zum Patienten auch zu einer besseren Akzeptanz der vielfältigen Hilfen führt, die wir anbieten können“, unterstrich Banger die Vorteile einer wohnortnahen Versorgung psychisch kranker Menschen. Und mit dem Umzug ins ehemalige St. Johannes-Hospital ist die LVR-Klinik dem Bonner Stadtkern noch ein Stück näher gerückt.

**Die Verantwortlichen des
Gemeinschaftskrankenhauses
und der LVR-Klinik vor dem
provisorischen
Eingangsschild zum
Gesundheitszentrum
St. Johannes Hospital.
Fotos: hf**



Langfristiges Engagement

Der Mietvertrag für das 2. und 3. Obergeschoss, wo die beiden Stationen untergebracht sind, ist vorerst auf vier Jahre befristet; der Mietvertrag für das 1. OG (Ambulanz und Tagesklinik) ist auf zehn Jahre abgeschlossen. Prof. Banger machte aber deutlich, dass sich die LVR-Klinik am neuen Standort langfristig engagieren und auch nach Abschluss aller Baumaßnahmen „hier wei-

ter vielfältige psychiatrische und psychotherapeutische Angebote für die Bevölkerung vorhalten“ will. Gedacht ist dabei nicht zuletzt an die Gerontopsychiatrie.

Facharztzentrum ...

Die Dependance der LVR-Klinik ist ein wesentlicher Baustein des neuen Nutzungskonzeptes, das *Gesundheitszentrum St. Johannes Hospital* ruht allerdings noch auf weiteren Säulen, so Krankenhausoberer Christoph Bremekamp. So wird im gesamten Erdgeschoss und im Flügel an der Kölnstraße ein Facharztzentrum entstehen. Neben Bernward von Loewenich, der bereits im April 2006 in den Räumen der ehemaligen Ambulanz seine Gefäßchirurgische Praxis eingerichtet hat, werden im ersten Quartal 2010 eine Augenarztpraxis, ein Unfallchirurg, eine große interistische Gemeinschaftspraxis und eine Praxis für Logopädie einziehen. Die entsprechenden Baumaßnahmen laufen momentan. Mit weiteren Interessenten steht das Haus in viel versprechenden Verhandlungen. Deshalb sei man „zuversichtlich, dass alle acht Praxen bald langfristig vermietet sein werden“, so Bremekamp. Auch eine Apotheke, ein Sanitätshaus, einen Optiker und ein Bistro will man hier ansiedeln.

... und Ambulantes OP-Zentrum

Die vorhandenen OP-Säle wird das Gemeinschaftskrankenhaus in Zukunft (Startschuss wird im ersten Quartal 2010 sein) als Ambulantes OP-Zentrum nutzen. Die Orthopäden und Unfallchirurgen, die Gynäkologen und die Gefäßchirurgen werden hier kleinere Eingriffe vornehmen. Derzeit laufen die Umbauarbeiten. Insbesondere müssen noch Ruheräume für die Patienten eingerichtet werden. Auch wenn das Gemeinschaftskrankenhaus dieses Ambulante OP-Zentrum selbst – das heißt in Regie der Abteilung für Anästhesie – betreiben wird, so können natürlich auch externe Operateure dieses Zentrum nutzen, so Bremekamp.

Quelle: Marienhaus *ECHO* 1/2010